

# Nur neu oder neu neu?

Stefan Brotbeck

Auch ich besitze ein I-Phone. Es ist schon ziemlich alt. Wenn es um technische Geräte geht, muss ich nicht immer das Neueste haben. Bei Büchern sieht es anders aus. Da möchte ich schon auf dem neuesten Stand sein. Wenn ich die Wahl habe, lese ich auch lieber eine aktuelle Zeitung und nicht die von vorgestern.

Aber was heisst eigentlich aktuell? Bei einer Zeitung ist es klar: Aktuell sind die Nachrichten, die zeitlich nicht weit zurückliegen und die allerjüngste Vergangenheit behandeln. Und auch Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt heisst Neuerscheinung aufgrund ihres Erscheinungsdatums. Aber inhaltlich aktueller sind sie deswegen noch lange nicht.

Ich frage mich: Haben wir einen auf zeitliche Neuheit geschrumpften Aktualitätsbegriff? Rezensionen schreibt man über neue Bücher. Aber warum eigentlich? Neue Bücher beinhalten ja nicht unbedingt auch neue Ideen. Das der Zeit nach Neue und das Neue in der Zeit sind nicht einerlei. Schon die alten Griechen unterschieden zwischen Neos und Kainos. Neos ist das zeitlich Neue und Kainos das qualitativ Neue oder eben das Neue in der Zeit. Brauchen denn alle Rezensionen den Aufhänger «Neuerscheinung»? Ja braucht es überhaupt immer den Aufhänger «neu» (neos)?

Und wenn es denn einen Aufhänger braucht und das Neue uns so wichtig ist, könnte man es ja einmal mit einem neuen Aufhänger versuchen. Anstatt des Aufhängers «neu» zum Beispiel den Aufhänger «existenziell bewegend» oder einfach den Aufhänger «noch immer gut». Denn vielleicht muss man auch heute mit Gotthold Ephraim Lessing in Bezug auf viele Dinge sagen, dass «das Neue daran nicht gut,

und Gute daran nicht neu» ist. Ich frage mich: Wie oft verwechsle ich das chronologisch Neu mit dem qualitativ Neuen? Stroh und kippe den Weizen von gestern weg?

Doch das Schönste kommt erst: Das Schönste ist, wenn ich dazu beitragen kann, dass sich das Neue in der Zeit mit dem der Zeit nach Neuen verbindet und hochzeitet. Dann habe ich das Neue sozusagen in «Echtzeit». Dann ist das Neue wirklich neu. Sozusagen neu neu und nicht nur neu. Wirklich neu, also neu neu, ist das qualitative Neue, das – wie es so treffend heisst – «an der Zeit» ist. «An der Zeit» steht für das Richtige und Wichtige zur rechten Zeit. Neu neu ist es, wenn Neues gut und Gutes neu und erneuernd ist.

Für die Frage nach dem, was an der Zeit ist, kann ich ein Gespür entwickeln, wenn ich mich frage: Brauch ich das? Ist das jetzt wichtig für mich? Die «Anderzeitigkeit» ist individuell, existenziell, undelegierbar. Schon die Vorstellung «ich brauche immer das Neueste» könnte eine schiefe Vorstellung sein und von dem ablenken, was für mich jetzt an der Zeit wäre. Es gibt nicht nur viele Dinge, die wir in die Motenkiste entsorgen sollten. Zu entsorgen gibt es auch Unmengen an Neuheitsplunder.

Zeitgenosse sein ist nicht (so) schwer. Ander-Zeit-Genosse werden dagegen sehr. Über das Neue können wir uns informieren. Um zu erfahren, was neu neu und an der Zeit ist, braucht es mehr. Mehr und anderes. Nicht nur Datenverarbeitung, sondern Tatenvorbereitung. Kopf, Herz und Hand.

bz, 29.10.2016